



Text anhören

Guerino Luigi Riva

Ein Chrapfner im Dienst der Öffentlichkeit

Die Basel-/Bernstrasse ist für viele kein bevorzugtes Wohnquartier. Nicht so für Guerino Riva. Hier steckt sein Herzblut. An der Bernstrasse ist er geboren, an der Bernstrasse hatte das Baugeschäft Riva sein Büro, etwas oberhalb der Bernstrasse wohnt er mit seiner Frau Maria und blickt auf die neue Siedlung der abl, für die er sich eingesetzt hat. «Ich durfte für den Quartierverein Bernstrasse in der Jury sitzen.» Ihm und seinen Mitstreitern ist es gelungen zu verhindern, dass die Bernstrasse beidseitig zugebaut worden ist. «Wir kämpften darum, etwas zu bekommen, was das Quartier aufwertet.» Auf das Resultat ist Guerino Riva stolz. 33 Jahre lang war er Präsident des Quartiervereins Bernstrasse, als Nachfolger seines Vaters, angetrieben durch die Aussage eines ehemaligen Stadtpräsidenten, der die Basel-/Bernstrasse den Slum Luzerns nannte.

Der Felsenweg – eine zufällige Leidenschaft

Guerino Rivas Vorfahren stammen aus Italien. Sein Grossvater kam 1886 in die Schweiz. Sein Vater wurde in der Schweiz geboren, gründete das Baugeschäft Riva, starb jedoch als Italiener. Sich einbürgern lassen, das wollte er nicht. Sohn Guerino, der studieren wollte, sah das pragmatisch. Am Technikum betrug die Semestergebühr für Stadtluzerner massiv weniger als für Ausländer. Nach dem Studium hatte Guerino Riva Pläne. Grossbaustellen interessierten ihn, Stollen- und Kraftwerkbau. Doch der Vater brauchte ihn im Geschäft. Er blieb, heiratete und erwarb das Baumeisterdiplom. Ende der neunziger Jahre lösten er und sein Bruder das Geschäft auf. «Meine Söhne und der Neffe ergriffen andere Berufe.»

Guerino Riva suchte eine neue Herausforderung. Nach einer geschäftlichen Enttäuschung stieg er im Tiefbauamt der Stadt Luzern als Projektleiter ein. Seine neue Arbeit verband sein Knowhow mit Innovationen wie etwa der Einführung des Mikrotunneling, einem neuen technischen Verfahren, Leitungen zu verlegen. Und es eröffnete ihm ein Gebiet, das nicht zu seinen Aufgaben gehörte, ihm jedoch übertragen und seine Leidenschaft wurde. Der Felsenweg am Bürgenstock. Eine Promenade, hoch über dem Vierwaldstättersee, auf der einst die Schönen und Reichen flanierten und über die der ehemalige französische Aussenminister Louis Barthou ins Schwärmen geriet. Die Stadt, auf deren Boden der Felsenweg liegt, verlor zunehmend

das Interesse. Der Unterhalt ist aufwändig. «20 Jahre habe ich zu diesem Weg geschaut.» Guerino Riva tut es immer noch. Mandatiert von der Stiftung ist er zuständig für die Sicherheit, macht regelmässig Kontrollgänge, auch mit Geologen, schreibt Arbeiten aus und überwacht sie. Es gibt immer zu tun. «Der Berg lebt.»

Das Quartier, die Politik und vieles mehr

Guerino Riva war nicht nur über drei Jahrzehnte Präsident des Quartiervereins Bernstrasse. Er ist auch Mitgründer des Vereins BaBeL, den er 15 Jahre lang präsidierte, prägte und sich für dessen Aufwertung und Entwicklung einsetzte. «Die Menschen müssen sich im Quartier zuhause fühlen, damit sie hier wohnen bleiben.» Das ist auch Motto und Ansporn für die «Chrampfergruppe», eine Truppe Freiwilliger, die anpackt. Zuerst baute sie den Spielplatz Sagenmattrain, dann den Spielplatz Grenzhof. «Dieser gilt noch immer als der schönste in der Stadt.» Dafür haben die Chrampfer den Anerkennungspreis für Quartierarbeit erhalten. Sie haben den Spielplatz Grenzhof nicht nur gebaut. «Wir haben 50 Jahre lang dazu geschaut.» Den Rasen mähen, aufräumen, Geräte flicken. «Hier oben haben wir auch unsere Heimat.» Heimat, das ist ein alter Bauwagen, wo die Truppe nach der Arbeit zusammensitzt und für die Bevölkerung des Quartiers kleine Feste steigen lässt. Allerdings ist die «Chrampfergruppe» über all die Jahre auf ein paar wenige Mitglieder geschrumpft.

Guerino Riva ist breit vernetzt. So schaffte er es in die Politik. Für ihn war das nicht selbstverständlich, wenn man von der Basel-/Bernstrasse kommt. Für die CVP – heute Die Mitte – sass er 18 Jahre im Stadt- und zwölf Jahre im Kantonsparlament. Politisiert hat ihn die Bernstrasse, als der Kanton die Baulinie versetzte, um die Strasse zu vergrössern und damit die Einfamilienhäuser einfacher Leute opferte. «Die Wahl habe ich vermutlich geschafft, weil ich durch all meine Engagements bekannt war.» In der Gesellschaft Fidelitas Lucernensis beispielsweise, die nicht nur die Fasnacht feiert, sondern auch die Altstadtfeite. Da war Guerino Riva im Element. «Ich habe Tausende Portionen (Chinapfanne) gekocht.» Will man all seine Engagements aufzählen, stösst man an Grenzen: 30 Jahre in der Politik, 27 Jahre Dienst im Militär, nebenamtlicher Lehrer an der Gewerbeschule, Einsatz in verschiedenen Vereinen und Organisationen, Quartierarbeit, Einsatz für Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung im Verein Pro Audito. Ein Unermüdlicher. «Dass man miteinander auskommen kann, das Gespräch findet, um Verbesserungen zu erreichen, treibt mich an.» Wer vieles für andere tut, vernachlässigt das Naheliegende. Die Familie. Guerino Riva ist seit fast 60 Jahren mit Maria verheiratet. Sie haben drei erwachsene Kinder. «Für die Familie habe ich zu wenig gemacht», sagt er selbstkritisch. «Dank meiner Frau ist alles gut gekommen.»

Und immer die Bernstrasse im Blick

Ämter und Engagements loslassen tue manchmal weh, sagt Guerino Riva. Doch untätig ist er auch mit seinen 82 Jahren nicht. Er ist Vize einer Baugenossenschaft, übernimmt Bauleitungen und betreut Umbauten. Sein ursprüngliches Metier. «Meine Agenda ist noch immer gut gefüllt.» Er ist fit, auf der Baustelle klettert er mühelos über das Gerüst in den siebten Stock. Immerhin bleibt mehr Zeit für Wanderungen. Von Luzern nach Einsiedeln oder von Stans zu Bruder Klaus, in die Berge. «Ich wünsche mir, dass ich gesund bleibe.» Mit dem Alter hadert er nicht. «Ich weiss, dass ich 82 Jahre alt bin, das muss ich so annehmen.»

Sein Engagement für die Bernstrasse geht weiter. «Wenn man nichts macht, passiert nichts. Das steckt einfach in mir drin.» Die neue Siedlung Obere Bernstrasse mit 140 Wohnungen, die dem Quartier eine gute Durchmischung bringt, ist ein wichtiger Meilenstein. Wichtig wäre die Verlängerung der Tempo-30-Zone bis zum Grenzhof-Schulhaus, auf die man seit vielen Jahren wartet. «Ich versuche weiterhin, die Standarte der Bernstrasse hochzuhalten.»

Barbara Stöckli (Text), Monique Wittwer (Fotos)



Guerino Luigi Riva

geboren 1942 in Luzern. War und ist Bauingenieur und Baumeister. Er war 30 Jahre in der Politik und belegte viele Jahre verschiedene Ämter und Funktionen in Vereinen und Organisationen. Mit seiner Frau Maria ist er seit 1966 verheiratet. Das Paar hat drei erwachsene Kinder und fünf Enkelkinder.